

der Armut“ innerhalb des Katholizismus eine Minderheit. Aber eben durch diese Minderheit nimmt sie Anteil an der Emanzipation christlicher Gruppen und Kirchen in der Dritten Welt von ihrer kolonialen Missionsgeschichte (S. 231).

Ein gutes, solide gearbeitetes, hilfreiches Buch.

Reinhart Müller

Gerd Uwe Klierer, Das neue Volk der Pfingstler. Religion, Unterentwicklung und sozialer Wandel in Lateinamerika. (Studien zur interkulturellen Geschichte des Christentums, Bd. 3.) Herbert Lang, Bern / Peter Lang, Frankfurt/M. 1975. 229 Seiten. Brosch. DM 36,—.

Gerd Uwe Klierer, Dozent für Religionssoziologie an der Ev.-Theologischen Fakultät in Sao Leopoldo, legt in seiner Marburger Dissertation eine religionssoziologische Untersuchung vor. Der gesamtgesellschaftliche Prozeß in Lateinamerika bildet den Rahmen, die Pfingstbewegung, die in diesem Prozeß entstand und wirksam wurde, den Inhalt, der soziale Wandel das Bezugsproblem der Untersuchung. Die methodische Entscheidung für die Dependenztheorie ist zugleich eine politische Option des Autors, „ihre Richtigkeit und Wahrheit liegt in dem ErklärungsWert für die Realität“ (S. 10).

Industrialisierung und Modernisierung, Binnenwanderung und Politisierung des öffentlichen Lebens zerbrechen die Strukturen der sakralen Gesellschaft, ohne das ihr innewohnende System zu überwinden. Für Klierer fällt ein deutlicher Kulminationspunkt dieser Entwicklung (1930) mit einem deutlichen Wachstum der Pfingstbewegung zusammen.

Für die zusammengebrochene sakrale Sinnwelt bietet die Religion der Pfingstler einen Ersatz, für die geforderten Verzicht eine religiöse Kompensation. Diese These wird im zentralen 5. Kapitel des Buches (S. 91–151) an Pfingstkirchen in Brasilien

und Chile ausführlich erläutert, durch zahlreiche Texte aus pfingstlicher Literatur erhärtet. Die Pfingstgemeinden erfüllen als Ersatzgesellschaft kompensatorische und sozialtherapeutische Funktionen. Sie verwirklichen im Absatz Ideale von Geborgenheit, Gerechtigkeit, Friede und Selbstwert, die in der Gesamtgesellschaft nicht realisierbar sind. Dadurch bewahren sie Elemente des Protestes, die jedoch in der Regel politische Aktionen verhindern, nicht initiieren. Das Verhältnis der Pfingstbewegung zur Politik, die Auseinandersetzung zwischen pfingstlicher Ersatzwelt und politischer Umwelt wird in einem besonderen Kapitel untersucht. Ihre ideologische Gebundenheit und ihre Ratlosigkeit gegenüber politischen Entwicklungen macht sie ungewollt zu Verbündeten der bestehenden Herrschaftsverhältnisse (S. 184). Sie bleibt aber, schon durch ihre numerische Stärke, ein politischer Faktor.

Eine hilfreiche Darstellung über „Das neue Volk der Pfingstler“ ist dies nicht. Das konnte sie unter den Voraussetzungen und Fragestellungen des Autors auch gar nicht werden. Das sozialwissenschaftliche Instrumentarium und die marxistische theoretische Engführung nötigen den Autor, sofort nach dem Nutzwert von Religion für die Gesellschaft und den sozialen Wandel zu fragen. Dadurch kommt das eigentliche Phänomen enthusiastischen Christentums, sein Selbstwert und seine theologische Relevanz für die Ökumene überhaupt nicht in den Blick.

Reinhart Müller

NORDAMERIKA

Irving I. Zaretzky / Mark P. Leone (Hrsg.), Religious Movements in Contemporary America. Princeton University Press 1974. 836 Seiten (mit Index).

Die dreißig Beiträge des vorliegenden Bandes, Ergebnisse eines Symposiums und nach Quantität und Qualität allesamt